

2021-031 vom 30.03.2021

## Bildungsministerium fördert „Födima“ mit 1,5 Millionen Euro TU Dortmund startet Mathematik-Verbundprojekt für Lehrkräfte und Fortbildende im Anfangsunterricht

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund wollen gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern der WWU Münster den Mathematikunterricht an Schulen verbessern. Dafür haben sie das Verbundprojekt „Födima“ aufgesetzt. Der Projektname steht für **F**örderorientierte **D**agnostik im **i**nklusiven **m**athematischen **A**nfangsunterricht. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert „Födima“ mit 1,5 Mio. Euro.

Die Unterschiedlichkeit der Potenziale und Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern ist eine zentrale Herausforderung für die Gestaltung wirksamen Unterrichts. Solche Unterschiede zu erkennen und gezielt an diese anzuknüpfen, gilt als Schlüsselkompetenz von Lehrkräften. Dies gilt in besonderer Weise für den inklusiven Anfangsunterricht im Fach Mathematik in der Grundschule. Denn in der Schuleingangsphase werden die Grundlagen für das Verständnis des Basisstoffs gelegt, der unabdingbar für die Kompetenzentwicklung ist und Lernschwierigkeiten vorbeugt.

Das Projekt „Födima“ setzt genau an dieser Stelle an, denn es zielt darauf, den Mathematikunterricht durch wirksame Fortbildungen von Lehrkräften zur förderorientierten Diagnostik im Fach Mathematik zu verbessern. Es werden Fortbildungsmodule für einen förderorientierten, diagnostisch fundierten inklusiven mathematischen Anfangsunterricht erarbeitet, die auf empirisch zusammengetragenen und wissenschaftlich bewerteten Erkenntnissen basieren. Die Module werden systematisch evaluiert und zu einem Qualifizierungsprogramm ausgearbeitet. In Kooperation mit den Bezirksregierungen Arnsberg und Münster wird dieses Programm erprobt sowie gezielt in die Praxis umgesetzt. In einem ersten Zyklus werden zwei unterschiedliche Ansätze förderorientierter Diagnostik verglichen, die zur gezielten Anpassung weiterer Lernaktivitäten genutzt werden können. Auf der Basis dieser Erkenntnisse wird in einem zweiten Zyklus ein Qualifizierungsprogramm für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entwickelt, das ebenfalls evaluiert wird. Effekte werden auf der Ebene der Teilnehmenden im Qualifizierungsprozess selbst und beim Transfer in die Schulpraxis erfasst.

Das Projekt „Födima“ wird an der TU Dortmund und der WWU Münster durchgeführt. Federführend am Projekt beteiligt sind die Professoren Marcus Nührenböcker und Christoph Selter vom Institut für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts (IEEM) und Franz Wember vom Fachgebiet Rehabilitation und Pädagogik bei Lernbehinderungen an der TU

Dortmund sowie Elmar Souvignier vom Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung an der WWU Münster. Das Projekt hat eine Laufzeit von 2021 bis 2026 und wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einem Gesamtvolumen von rund 1,5 Mio. Euro gefördert. Knapp 1,1 Mio. Euro fließen davon an die TU Dortmund.

**Bildhinweis:** „Födima“ zielt darauf, den Mathematikunterricht durch wirksame Fortbildungen von Lehrkräften zu verbessern. Gestaltung: Karoline Mosen

**Ansprechpartner bei Rückfragen:**

Prof. Marcus Nührenböger  
Fakultät für Mathematik der TU Dortmund, IEEM  
Tel.: 0231-755 3745  
E-Mail: [marcus.nuehrenboerger@tu-dortmund.de](mailto:marcus.nuehrenboerger@tu-dortmund.de)

Prof. Elmar Souvignier  
Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms  
Universität Münster  
Tel.: 0251-83 34308  
E-Mail: [elmar.souvignier@uni-muenster.de](mailto:elmar.souvignier@uni-muenster.de)

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 52 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 17 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 33.440 Studierende und 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Aufgrund ihrer vorbildlichen Transferstrategie wird die TU Dortmund im „Gründungsradar 2020“ in der Spitzengruppe der großen Hochschulen gelistet. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.